

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 19

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. August 1929.

Wochenpruch: Den Weisen kannst du an der Wahl der Zweck' entdecken,
Den Klugen an der Wahl der Mittel zu den Zwecken.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Genossenschaft Hotel Locarno, Umbau Beatengasse 8, Z. 1; 2. Immobiliengenossenschaft Löwenplatz, Umbau Aferistrafte 10, Z. 1; 3. J. Brom, Umbau Unterverstättrafse 89, Abänderungspläne, Z. 6; 4. R. Beckerdt, Umbau Hohestrafte Nr. 55, Z. 6; II. mit Bedingungen:
5. Corso-Immobilien A.-G., Kellerumbau Theaterstr. 10, Z. 1; 6. Genossenschaft Bleicherweg, Umbau Talftrafse Nr. 20/22, Z. 1; 7. F. Maurer-Lamina A.-G., Benzintankanlage Ponton Limmat Utoquai, Z. 1; 8. R. Eberlin, Autoremise Freigutstrafte 14, Z. 2; 9. J. Feher, Haus-Überdächer Mutschellenstrafte Nr. 67/69, Z. 2; 10. F. Frischnecht, Umbau Moosstrafte 11-19, Z. 2; 11. A. Fesselbeck, Umbau Traubenstrafte 1, Z. 2; 12. E. Isler, Geräterhuppen Wegackerstrafte 52, Z. 2; 13. E. Käfer-Heuler, Einfriedungsbefestigung Weberstrafte 105, Z. 2; 14. Pestalozzi & Co., Lagerschuppen bei Bachstrafte 10, Z. 2; 15. E. Weber-Blegalski, An- und Umbau mit Einfriedungsänderung Schweighoffstr. 4, Z. 3; 16. Baugenossenschaft Rotachstrafte, Autoremise Kat. Nr. 1677/Dirzelstrafte, Lageänderung, Z. 4; 17. Baugesellschaft

Burghof, Wohnhäuser Kanzleistrafte 130/138, Durchfahrten, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 4; 18. M. Bleiberg, Küchenbalkon Kernstrafte 24, Z. 4; 19. R. Trottmann, Umbau Sihlfeldstrafte 93, Z. 4; 20. Immobiliengenossenschaft an der Sihl, Umbau Hafnerstr. 23, Z. 5; 21. Immobiliengenossenschaft an der Sihl, Umbau Konradstr. 49, Z. 5; 22. Maag-Zahnräder A.-G., Umbau mit Fabrikamtin Hardstrafte 219, Z. 5; 23. Baugenossenschaft Denzlerstrafte, Einfriedung Hönggerstrafte Nr. 77-81, Abänderungspläne, Z. 6; 24. Baugenossenschaft Breneltsgärtli, Einfriedung Laubiweg Nr. 40-47, Privatstrafte 1-11, 15-23, 18/Seminarstrafte 71-83, 84-90/Abeggweg 15-25, 14-22/Rötelftrafse 70-80, 92-98, Z. 6; 25. S. Maile, Wohnhaus mit Autoremissen Sufenbergstrafte 191, Z. 7; 26. A. Wetmann, Wohnhaus mit Autoremissen Rigistrafte 36, Z. 6; 27. E. Dubler, Wohnhaus mit Autoremissen und Einfriedung Viberlinstr. 14, teilw. Verweigerung, Z. 7; 28. A. Rubin, Autoremise und Stützmaueränderung Freiestrafte 47, Z. 7; 29. A. Schmidt, An- und Umbau Sufenbergstrafte 93, Abänderungspläne, Z. 7; 30. E. Trümpler, Umbau Kasinostrafte 20, Z. 7; 31. D. Wild, Wohnhaus mit Autoremissen Witikonstrafte 61, Z. 7.

Ein Pflanzenstaudenhaus in Zürich. Bekanntlich hat die Firma Julius Brann & Co. die prächtige Gasser'sche Rakteensammlung käuflich erworben und sie der Stadt Zürich geschenkt, um sie vor einem möglichen Verkauf ins Ausland zu bewahren. Die Stadt Zürich ihrerseits hat denn auch das Geschenk dankbar angenommen,

um so mehr, da es sich hierbei nach Ansicht von prominenten Fachleuten um eine erstklassige Kakteenammlung handelt, die ihresgleichen im In- und Ausland suchen dürfte.

Um nun aber der zürcherischen Bevölkerung und weiteren Kreisen diese Rarität zur Besichtigung zugänglich zu machen, hat sich der Stadtrat erfreulicherweise bereit erklärt, diese Kakteen in einer Ausstellung, im sogenannten Pflanzenschauhaus, unterzubringen, das auf einem Teil des Areals der Stadtgärtnerei in der Nähe des Belvoirparkes erstellt werden soll. Das Gartenbauamt hat bereits ein Projekt ausgearbeitet, dem hoffentlich im Großen Stadtrat der Kredit bewilligt werden wird, besonders, weil dadurch breiteste Kreise der Bevölkerung eine botanische Bildungsstätte im besten Sinne des Wortes erhalten. Was den bestehenden botanischen Garten anbelangt, ist zu sagen, daß er als wissenschaftliches Institut unserer Hochschulen Geltung hat, während der nicht wissenschaftlich Botanisierende naturgemäß dort nicht voll auf seine Rechnung kommt. Überdies kann der botanische Garten kaum mehr vergrößert werden, so daß die Verschmelzung der Gasserschen Kakteenammlung mit ihm aus diesen Gründen nicht in Betracht fallen kann.

Das Projekt des Gartenbauamtes sieht nun die Erstellung eines dreiteiligen, glasbedeckten Gewächshauses vor. Im ersten Teil wird die Gassersche Kakteenammlung Unterkunft finden. Im gleichen Raum werden sodann noch andere, nicht systematisch geordnete Blumen und Tierpflanzen untergebracht. Der zweite Teil des Hauses bleibt sodann für die Unterbringung und Ausstellung tropischer und subtropischer Pflanzen reserviert, während die letzte Abteilung des dreiteiligen Pflanzenschauhauses für wechselnde Ausstellungen (Sommer- und Winterpflanzen) vorgesehen ist. Dieses Pflanzenschauhaus wird nicht nur unserer Bevölkerung, sondern ebenso sehr den fremden Gästen eine floristische Sehenswürdigkeit sein. Die ganze Anlage, mit deren Bau Ende 1929 oder Anfang 1930 begonnen werden dürfte, soll so erstellt werden, daß eine eventuelle Vergrößerung der Bauten möglich ist.

Ein Fußgänger-Steg über den Schanzengraben in Zürich, der eine direkte Verbindung zwischen dem Bahnhof Selnau und der Bahnhofstraße ermöglicht, wird nunmehr erstellt. Der Steg wird in armerktem Beton ausgeführt; er erhält zwei Jochbögen, die auf 8 Betonpfählen abgestützt werden. Der neue Fußgängersteg entlastet den Bleicherweg und Paradeplatz; er führt von der Gartenstraße auf den Maneggplatz und in die Bären-gasse.

Umbauarbeiten im Gaswerk Schlieren (Zürich). In Verbindung mit den umfangreichen Umbauarbeiten im stadtzürcherischen Gaswerk in Schlieren wird ein Teil der bisherigen Gebäulichkeiten und Einrichtungen abgebrochen. Mit diesen Arbeiten ist seit Wochen die Unternehmerfirma Abbruch-Honegger beschäftigt. Am 3. August wurden zwei 35 m hohe Kamine niedergelegt.

Neue Schießanlage in Yachen (Schwyz). (Korr.) Infolge des letztjährigen Brandes des Schützenstandes beschloß die Gemeinde Yachen, die Erstellung einer neuen Schießanlage, welche aber nicht am früheren Platze am See, sondern im Keller Steinegg, auf der Wuhrtorporation des Spreitenbaches in Bau genommen wird. Das Schützenhaus kommt auf armierte Betonsäulen zu stehen, wobei der Stand der Schützen ebenfalls in armerktem Beton vorgesehen ist. Der Scheibensstand wird in Beton ausgebaut und mit einer Wellblechdachung geschützt. Für die Inneneinrichtung kommt diejenige des alten Scheibensstandes in Verwendung. Die Gesamtkosten der neuen Schießanlage belaufen sich ohne Boden auf 30,000 Fr.

Vom Markthallenbau in Basel. Die große Kuppel der Markthalle ist nun in Eisenbeton fertiggestellt. Bereits sind die äußeren Baugerüstteile verschwunden. Auch das innere große Lehrgerüst wird bald abmontiert werden können. Der mächtige Kuppelbau, dessen äußere solche Verstärkungsrippen in einem oben angeordneten erhöhten mehrreihigen Kranz zusammenlaufen, macht einen imposanten Eindruck. Es erübrigt nur noch die Eternitbedachung aufzubringen. An den Hochbauten werden zurzeit die äußeren Verputzarbeiten ausgeführt. Da die übrigen Arbeiten, wie innerer Ausbau und dergl. schon ziemlich weit vorgeschritten sind, so ist jetzt mit einer rechtzeitigen Fertigstellung der ganzen Anlage sicher zu rechnen.

Bauliches vom Vintthgebiet. (Korr.) In nächster Zeit kommen an der Kantonsstraße Uznach—Grynau—Zuggen zwei größere Bauprojekte zum Aufbau. Der erstere Bau, unweit dem Städtchen Uznach, wird von der Brauerei Haldenquint Winterthur ausgeführt, welche das Depot vom Schloß Grynau ins neue Geschäftshaus zu verlegen gedenkt. Als zweiter Bau kommt ein technisch modernes Bauwerk der Nordostschweizerischen Kraftwerke in Betracht. Zur Ausfüllung des Bauplatzes auf dem Uznacher Alet sollen über 8000 Kubikmeter Material in Verwendung kommen. Und am Steinerbach haben die Vorarbeiten zur Erstellung einer neuen großen Brücke ihren Anfang genommen. Der Baugrund der Brücke wird gepfählt.

Ruinensfund in Seengen (Aargau). Bei der Renovation eines Hauses in Seengen ist der bisher nicht bekannte Wohnturm des Rittergeschlechtes von Seengen gefunden worden. In ihm befindet sich ein interessantes Turmgewölbe, das bisher als Schlafraum diente. Im 16. Jahrhundert war an den Turm ein Wohnhaus mit Treppengiebel angebaut worden, das ebenfalls freigelegt worden ist. Das Haus ist wahrscheinlich vom Untervogt bewohnt worden.

Um- und Erweiterungsbau der Zürcher Kantonalbank.

Vorbereitung und Projektierung.

Die Angaben über die Um- und Ergänzungsbauten sind von der Kantonalbank in einer Beschreibung niedergelegt worden, die wir hier auch unsern Lesern mitteilen. Das alte Bankgebäude. Man glaubte mit dessen Erbauung in den Jahren 1900, 1901 und 1902 für eine lange Zeit die Raumbedürfnisse der Kantonalbank befriedigt zu haben. Nach Verfluß von 10 Jahren schon zeigte sich aber empfindlicher Raumangel, so daß die Direktorenwohnung im zweiten Stock frühzeitig geräumt und nach vorübergehender provisorischer Benützung im Jahre 1916 für die Zwecke der Bank umgebaut und eingerichtet werden mußte. Aber auch damit war nicht geholfen. Man nahm daher Zuflucht zu kleinen Aufbauten an der Gebäudeseite nach dem Henneweg, sowie im Innern des Lichthofes und erweiterte die Sparkassenbuchhaltung im ersten Stock auf Kosten der Materialräume. Das alles war jedoch nur Flickwerk. Der Fehler, der bei Erstellung des Gebäudes dadurch gemacht worden war, daß über dem Erdgeschloß anstatt drei, wie es die Bankbehörden in Vorschlag gebracht hatten, gemäß Kantonsratsbeschuß nur zwei Stockwerke erstellt werden durften, hat nicht gutgemacht werden können.

Ankauf von Liegenschaften. Es blieb nichts anderes übrig, als eine gründliche Erweiterung des Bankgebäudes, weshalb, nach zum Teil langwierigen Verhandlungen, anfangs 1919 zur Erwerbung der Gebäude